

Fünf Punkte, warum wir gegen das geplante Kohlekraftwerk der GDF Suez sind:

1. Wir stehen vor einer Energiewende, vor einer neuen Herausforderung.

- Der Klimawandel ist mehr als deutlich. Er betrifft die umliegende Region ganz besonders, da sie schon jetzt teilweise unter dem Meeresspiegel liegt. Das Argument, alte Kraftwerke würden zum Ausgleich abgeschaltet, kann nicht eingeklagt werden und liegt somit nur im freien Ermessen der Elektrizitätsversorger. Die Antragsteller verfügen in Deutschland auch nicht über solche Altanlagen, die stattdessen vom Netz genommen werden könnten.

- Das Rohstoffende ist absehbar für Öl, Kohle, Gas und Uran

- neue, umweltneutrale Energie-Techniken stehen zur Verfügung und werden rasant

- auch ökonomisch - vorangetrieben. Sie werden diese Kraftwerke überflüssig gemacht haben, bevor diese Gewinn abwerfen können.

- die Erneuerbaren schaffen schon jetzt mehr Arbeitsplätze als im fossilen Bereich jemals möglich - und könnten dies auch für einzelne Gemeinden wie Brunsbüttel tun.

2. Das zur Erörterung anstehende Kraftwerk steht nicht allein ins Haus. Alle vier hier geplanten Blöcke zusammen bescheren dieser Gegend und ihrer Bevölkerung Schadstoffmengen, die weit über ein akzeptables, oder in Amtsdeutsch ausgedrückt: „irrelevantes Maß“ hinausgehen.

3. Für die Menschen hier bedeutet dies ein deutlich erhöhtes Risiko, an Lungenerkrankungen, Bronchitis und Krebs zu erkranken. Über die karzinogene Wirkung von Cadmium, Arsen, Blei, Benzo(a)pyrenen, Chlorphenole, polyzyklische Aromaten und Dioxin gibt es mehr als hinreichende Untersuchungen. Diese Gifte werden von den

Kraftwerken in hohen Dosierungen ausgestoßen, die auch Toxikologen sehr bedenklich scheinen - obwohl immer im gesetzlichen Rahmen bleibend. Quecksilber, das wir hier im 2,5 t-Bereich erwarten müssen, schädigt die Gehirne von Kleinkindern nachweisbar und damit unser aller Zukunft.

Die Menschen haben zu Recht davor Angst.

4. Die umliegende Landschaft, deren Boden zu den fruchtbarsten der Welt gehört, die Gewässer, alles das, was die Menschen hier und in den Städten ernährt, in denen ja bekanntlich nichts angebaut wird - all dies wird schleichend mit einem hauchdünnen Schleier von giftigen Stäuben überdeckt, einem Schleier, der auch mit geschicktester Wortwahl nicht geleugnet werden kann und der mit den Jahren immer deutlicher seine alles verunreinigende Wirkung zeigen wird - das Gift kann nicht aus den Böden verschwinden, es addiert sich.

Auch davor haben die Menschen, die Landwirte, die Gärtner, die Fischer zu recht Angst. Die Antragsteller werden nicht den geringsten Verlust aus ihren Gewinnen ersetzen.

5. Die Lärmbelästigung und die Quasi- Enteignung des Grundeigentums der Anwohner, die zum Teil nur einen guten Steinwurf vom Kraftwerks-Grundstück entfernt leben müssen, sollen als letztes, damit aber nicht Unwichtigstes genannt werden.

Dies alles ist so unakzeptabel, dass wir hoffen, Sie hiervon in der anstehenden Erörterung zumindest in einigen Teilen überzeugen zu können.

Vielen Dank.

Stephan Klose für die BI am 20.04.2009